

# Lesenswert !

für Mädchen zwischen 13 und 16  
(Nr. 11)



**Alliteratus**



**C.J. Daugherty & Carina Rozenfeld: Secret Fire.  
Die Entflamnten. a.d. Englischen von Jutta  
Wurm & Peter Klöss. Oetinger 2016 • 448 Seiten •  
18,99 • ab 15 • 978-3-7891-3339-8 ★★★★★**

Sacha lebt in Paris, geht schon lange nicht mehr zur Schule, treibt sich mit zwielfichtigen Gestalten herum, um an Geld zu kommen, und benimmt sich ganz allgemein so, als wäre er unverwundbar. Und das ist er in gewisser Weise auch, denn Sacha ist verflucht: Er ist dazu verdammt, an seinem achtzehnten Geburtstag zu sterben, und bis dahin ist er unsterblich. Bis zu seinem Geburtstag sind es nur noch wenige Wochen und weil er die verbleibende Zeit nutzen will, um seine verwitwete Mutter und Schwester finanziell zu versorgen, ist er

alles andere als begeistert, als sein Englischlehrer seine Emailadresse an Taylor Montgomery weitergibt, ein Mädchen, das in der Nähe von London lebt und ihm angeblich Nachhilfe in Englisch geben soll. Die ganze Sache ist allerdings seltsam, da sein Englisch nahezu perfekt ist und Sacha der Name Montgomery zudem extrem bekannt vorkommt. Neugierig geworden, beginnt er mit Taylor, die so ganz anders ist als er, zu chatten.

Auch Taylor ist nicht gerade begeistert von der Vorstellung, irgendeinem französischen Rotzbengel Nachhilfe zu geben, braucht die guten Referenzen ihres Lehrers aber dringend, um sich ihren größten Traum zu erfüllen: einen Studienplatz in Oxford. Sie findet Sacha dann zugegebenermaßen ganz süß, aber auch sehr anstrengend, was ihre sowieso schon schwierige Situation sehr kompliziert, denn in letzter Zeit wird sie ständig von starken Kopfschmerzen und Blackouts heimgesucht, die in der Regel davon begleitet werden, dass in Taylors Nähe elektronische Geräte auf wundersame Weise explodieren. Als ihr Großvater ihr eröffnet, dass das alles kein Zufall ist und Taylor in Wahrheit geheime Kräfte besitzt, gibt es nur eine Person, mit der sie darüber sprechen kann und will: Sacha. Gemeinsam finden die beiden heraus, dass ihre Begegnung kein Zufall war, sondern ihre Schicksale miteinander verwoben sind und Taylor wohl die Einzige ist, die Sacha vor seinem vorzeitigen Tod bewahren kann. Doch Taylor hat Schwierigkeiten, ihre Kräfte zu kontrollieren, und während sie eifrig daran arbeitet, das zu ändern, läuft Sacha die Zeit davon. Zudem tritt ein gefährlicher Gegenspieler auf den Plan, dem alles daran gelegen scheint, dass der Fluch sich bei Sacha erfüllt.

Auf dem vollkommen überlaufenen Markt für Young Adult Fantasy Bücher sticht dieses Buch besonders heraus, weil es zwei unnachahmlich gut gezeichnete Charaktere und eine Story vorweisen kann, die so rasant an Fahrt gewinnt, dass man sich nach Beendigung der Lektüre fühlt wie nach einer guten Achterbahnfahrt: Es ging viel zu schnell vorbei und man möchte am liebsten sofort noch einmal von vorne anfangen! Taylors und Sachas Perspektive, aus der jeweils abwechselnd erzählt wird, ergänzen sich perfekt und steigern nicht nur die Spannung durch die so hervorgerufenen retardierenden Momente, sondern sorgen auch für Abwechslung, Humor und vor allem einen tiefen Einblick in ihr jeweiliges Leben inklusive ihrer gesamten Gefühlswelt und individuellen Probleme. Stück für Stück lernt man die beiden unterschiedlichen Protagonisten kennen und begibt sich gemeinsam mit

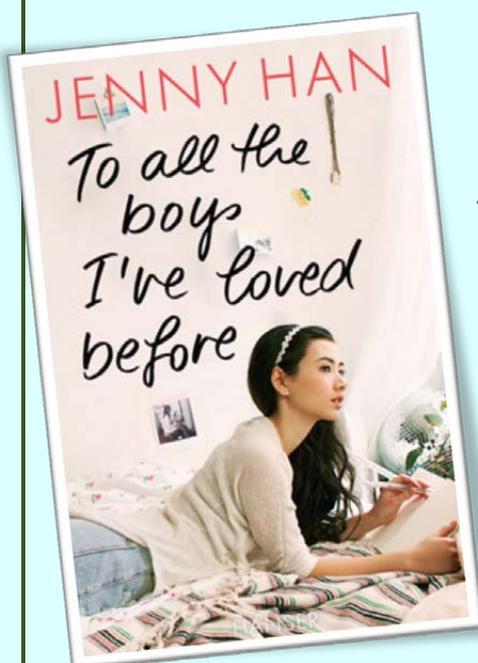


ihnen auf eine Reise in die Vergangenheit der beiden Familien und in die geheimen Gefilde der Alchemie.

Die Story zeichnet sich auf beinahe lehrbuchmäßige Art durch eine zunächst sehr flach, gegen Ende aber fast senkrecht ansteigende Spannungskurve aus, sodass ich mich auf den letzten Seite mit viel Mühe davon abhalten musste, mir nicht vor Spannung sämtliche Fingernägel abzukauen. Das liegt zum Teil auch daran, dass sich die Lösung des Rätsels, d.h. die Fantasy-Elemente des Buches endlich einmal nicht aus der Vampir-, Zombie- oder Alienwelt stammen, sondern aus eher historischen, fast schon wissenschaftlich angehauchten Gefilden. Mehr sei an dieser Stelle noch nicht verraten, nur so viel: Zum ersten Mal seit längerer Zeit hat mich die Auflösung des Rätsels in einem Fantasyroman nicht enttäuscht, sondern eher interessiert zurückgelassen.

Lediglich die zum Teil extrem holprige Übersetzung trübt das ansonsten kaum zu toppende Lesevergnügen. Zum einen ist der Text stellenweise sehr wiederholend, was allerdings auch im Original so sein könnte, an anderen Stellen stolpert man aber über Formulierungen, die ganz klar von fraglichen Übersetzungsentscheidungen herrühren. Phrasen wie „es wurde ein neuer Nachhilfesuch an mich herangetragen“ (S.15), „der Rest der Bagage“ (S. 68) oder auch „Er drückte ein paar Tränen weg“ (S. 313) klingen zum Teil einfach nur im jeweiligen Kontext unpassend und zum Teil ganz allgemein wenig idiomatisch. Da hätte im Rahmen des Lektorats durchaus noch Ausbesserungsbedarf bestanden. Zum Glück bleibt die ansonsten sehr flüssige Schreibweise von diesen Schnitzern aber größtenteils unberührt.

**Secret Fire. Die Entflammten** ist ein extrem gut erzählter spannender Young Adult Fantasy Roman, der nicht nur wirklich innovative Ideen, viel Humor, Gefühl und Spannung bietet, sondern zudem auch noch durch ein schönes Cover und einen raffiniert aufgebauten Plot überzeugt. Ich kann es kaum erwarten, die Fortsetzung zu lesen (vermutlich allerdings eher in der Originalsprache!). [tatjana mayeres]



*Jenny Han: To all the boys I've loved before. a.d.  
Englischen von Birgitt Kollmann. Hanser 2016 •  
352 Seiten • 16,00 • ab 14 • 978-3-446-25081-9*  
★★★★★

Der englische Titel klingt ein bisschen kitschig und nach einer melodramatischen Protagonistin oder nach einer Handlung mit enormen Männerverschleiß. Nichts dergleichen kann man über den Inhalt des Romans sagen. Im Gegenteil, die Protagonistin ist glaubwürdig, ehrlich und ein ganz normales Teenagermädchen, das mit den alltäglichen Teenagerproblemen konfrontiert wird. Zumindest fast normal. Aber was ist schon normal?



Lara Jean ist glücklich mit ihrem Leben, auch wenn sie bereits ein schwerer Schicksalsschlag ereilt hat, in dem sie schon früh ihre Mutter verlor. An die Stelle der Mutter, die sich um die Familie kümmert und alles im Griff hat, ist Lara Jeans ältere Schwester Margot getreten. Sie verbildlicht in Lara Jeans Augen die perfekte Hausfrau, die sich an ihrer Seite immer etwas unzulänglich fühlt. Nichtsdestotrotz liebt sie ihre große Schwester, ebenso wie das Nesthäkchen Kitty, die das Geschwistertrio komplett macht. Kitty ist eine unbeschwerte, dickköpfige und sehr selbstbewusste kleine Schwester, die weiß was sie will. Sie hat ihr Herz auf dem richtigen Fleck und Haare auf den Zähnen. Mit einem beruflich stark eingebundenen Vater, der sich auf seine drei vernünftigen Töchter verlässt, ist diese Familie ungewöhnlich, aber glücklich. Das Familiengefüge verändert sich jedoch mit Margots Entscheidung, ihr Studium in Schottland zu beginnen; damit ist sie nicht mehr als Mutterfigur verfügbar und die etwas chaotische Lara Jean ist gezwungen, ihre Aufgaben zu übernehmen und sich um Vater und kleine Schwester zu kümmern. Das sollte schon reichen, um ein Leben komplett durcheinander zu bringen – doch Lara Jean sieht sich mit weiteren Problemen konfrontiert.

Lara Jeans Erfahrungen mit Jungs sind gering. Aber mit dem Verliebtsein kennt sie sich aus. Da sie kein melodramatischer Typ ist, hat sie ihre eigene Methode gefunden, ihre Gefühle wieder in die gewünschten Bahnen zu lenken. Für jeden Jungen, in den sie verliebt war, hat sie einen Abschiedsbrief geschrieben. Ohne Bitterkeit, Frust oder Wut. Sie verabschiedet sich von der Person und damit von ihren Gefühlen. Diese Briefe sind nie für ihre Adressaten bestimmt gewesen, schon gar nicht der zuletzt geschriebene, der an Margots Freund Josh gerichtet ist. Diese Gefühle haben Lara Jean sehr zu schaffen gemacht, denn auf keinen Fall wollte sie ihre Schwester unglücklich machen, sich ihr in den Weg stellen oder gar selbst eifersüchtig auf sie sein. Das hat soweit auch ganz gut geklappt, bis Lara Jeans Briefe auf mysteriöse Weise (oder vielleicht auch gar nicht so mysteriös) ihre Empfänger erreicht haben. Aus Angst, Josh könnte bemerken, dass sie immer noch Gefühle für ihn hat, stürzt sich Lara Jean in eine fingierte Beziehung, deren Co-Darsteller selbst einen Brief von ihr erhalten hat. Diese auf einem Vertrag basierte Beziehung sorgt für gehörige Verwirrung und Probleme ...

Spritzig und solide spiegelt sich der Charakter Lara Jeans in ihrer Sprache wieder in einem Roman, der von den Verwirrungen einer jungen Teenagerin berichtet, die zum ersten Mal in ihrem Leben auf sich allein gestellt ist und auf fragliche Weise Beachtung findet. Zwischen katastrophalen Autofahrten, liebenswertem Kleidungsstil und süßen Macken entwickelt sich eine Liebesgeschichte, die so weder geplant war noch auf besonders sicheren Beinen steht. Ihr stehen einige Feinde im Weg, vielleicht sogar die beiden Liebenden selbst.

Humorvoll beschreibt Jenny Han die kulturelle Vielfalt, die durch Lara Jean und ihre Familie verkörpert wird. Lara Jeans Mutter war Koreanerin, ihr Vater ist Amerikaner. Diese beiden Kulturen verschmelzen mit ihren Bräuchen, Lebensarten und Gerichten zu etwas Selbstverständlichen. Die liebevollen Ausführungen dieser Gegebenheiten sind wohl auf die eigenen Erfahrungen der Autorin zurückzuführen, der es ein Anliegen ist, ihren Lesern die Natürlichkeit und Leichtigkeit, die mit der Vermischung von Kulturen, Ansichten und Lebensweisen einhergeht, näher zu bringen und dadurch eine gelasseneren Gesellschaft zu schaffen. Dass ihr das in einem Roman gelingt, der unheimlich gut unterhält und dennoch in keiner Sekunde seicht, langweilig oder überzogen wirkt, ist eine Meisterleistung. Ich wünsche mir mehr dieser Bücher, die selbst für Erwachsene, die die turbulenten Zeiten der Jugend (zum Glück) bereits hinter sich haben, einen hochwertigen Lesegenuss bieten. Da das Ende des Buches einige Fragen und Möglichkeiten offenlässt, darf ich mich auf die Fortsetzung „PS: I still love you“ freuen, die Ende Januar im Hanser Verlag veröffentlicht wird! [sara rebekka vonk]



**Christina Stein: Wonderland. Fischer 2016 • 384  
Seiten • 12,99 • ab 14 • 978-3-7335-0289-8 ★★★★★**

Liz und ihre Freunde können es kaum glauben, als sie die thailändische Traumvilla betreten, in der sie nun kostenlos ein paar Tage wohnen können. Liz und ihre Freunde können es kaum glauben, als sie am nächsten Morgen in der absoluten Hölle aufwachen. Statt am Strand und im Pool zu faulenz, befinden sie sich auf einmal in einem tödlichen Spiel: Alle zwei Tage wird einer von ihnen sterben – und die Gruppe muss entscheiden, wer das Opfer sein wird. Wer nicht spurt, auf den wird geschossen. Liz will ihre Freunde zum Zusammenhalt bewegen, doch vor allem die Jungs wenden sich schnell gegeneinander. Vor allem Jacob zieht ihr Misstrauen auf sich, immerhin ist er erst vor kurzem zur Gruppe

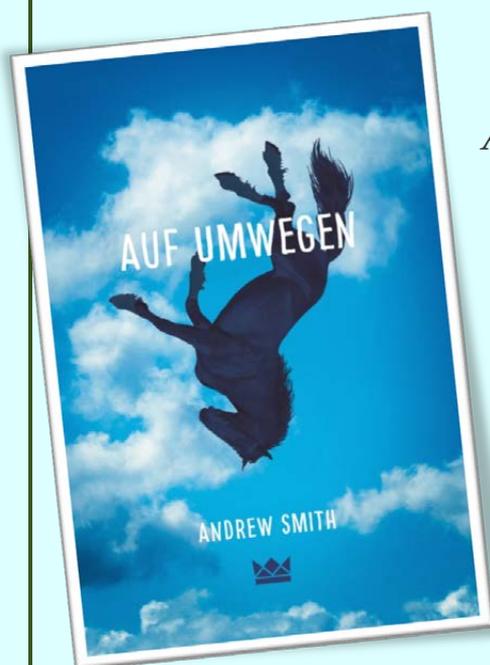
gestoßen und er war derjenige, der sie in die Villa gebracht hat. Dann werden die ersten Opfer eingefordert, doch gleichzeitig finden die übrigen Jugendlichen ihre letzte Kraft und wagen die Flucht. Doch damit ist das Spiel noch lange nicht zu Ende...

In diesem Jugendthriller wird aus dem Traumurlaub einer deutschen Clique auf einmal der ultimative Alptraum, als sie im thailändischen Dschungel verschleppt werden und sich in einem perversen Reality Game wiederfinden, indem sie selbst entscheiden müssen, welcher ihrer Freunde als nächstes sterben soll. „The Hunger Games“ lässt grüßen, auch wenn diese Geschichte nicht in einer dystopischen Zukunftsvision spielt, welche in einem Bürgerkrieg gipfelt. Auch wenn die Ursprungsidee, nämlich die eines „Spiels“, sich so sehr an den genannten Vorgänger anlehnt, dass man manchmal die Augen verdrehen möchte, schafft es die Geschichte jedoch nach circa der Hälfte, auf eigenen Füßen zu stehen. Ab da wird es wirklich interessant, denn dem Rest der Gruppe (die mittlerweile auf die Hälfte reduziert wurde), gelingt tatsächlich die Flucht – zumindest glauben sie dies zunächst. Doch das Netz, welches die Organisatoren der Spiele spinnen, reicht viel weiter, als zunächst angekommen. Dieses Spiel ist mehr als nur perverse Unterhaltung für ein paar kranke Individuen – es ist persönlich. Zu dem Zeitpunkt, an dem dies klar wird, denkt niemand mehr an die Hungerspiele, und die Geschichte punktet mit Spannung und unerwarteten Wendungen.

Von den sechs Freunden, welche die „Spieler“ stellen, wird bei dreien eine schwierige Vergangenheit zumindest angedeutet um ihnen etwas Tiefe zu verleihen, wirklich gelingen tut es jedoch nicht. Die Schöne aus dem schwierigen Elternhaus, die tragische Ballerina der eine schlimme Krankheit die vielversprechende Zukunft raubt, der stille Held, der durch körperliche Stählung seinem Seelenschmerz entkommen will, das hat man alles schon einmal gesehen. Die andere Hälfte der Gruppe hat nicht einmal das bekommen. Dieser Umstand macht es etwas schwer, wirklich mit den Charakteren mitzufühlen, nichtsdestotrotz wünscht man sich natürlich, dass sie letzten Endes entkommen.

Trotz verbesserungswürdiger charakterlicher Ausarbeitung bietet dieses Buch spannende und kurzweilige (so kurzweilig es eben geht bei 380 Seiten) Unterhaltung für zwischendurch. Eines steht jedoch fest: Ich werde niemals nach Thailand reisen können, ohne an dieses Buch denken zu müssen...

[ruth breuer]



**Andrew Smith: Auf Umwegen. a.d. Englischen  
von Hans-Ulrich Möhring. Königskinder 2015 •  
336 Seiten • 17,99 • ab 14 • 978-3-551-56018-6  
★★★★★**

Das Leben als Sechzehnjähriger ist schon so oder so alles andere als leicht – für Finn Easton aber ist es noch einmal viel komplizierter. Seine Mutter starb als er sehr jung war und ein totes Pferd von einer Brücke auf sie und Finn herunterfiel. Er selber brach sich dabei den Rücken, wovon er eine Narbe auf dem Rücken zurückbehielt, die von seinem Vater in einem Bestseller-Science-Fiction-Roman verarbeitet wurde. Nicht nur die Narbe, sondern Finn selber spielen eine wichtige Rolle in dem Buch, so dass er nicht nur mit ungewollter Berühmtheit zu kämpfen hat, sondern sich zudem manchmal fragt, ob er überhaupt ein eigenes Leben hat oder einfach nur im Roman seines Vaters gefangen ist. Als wäre das noch nicht genug, leidet Finn unter epileptischen Anfällen und schlägt sich tagtäglich mit dem Blödsinn herum, den sein bester Freund Cade Hernandez ständig verzapft, der für Finn zwar durchaus ein Quell der Freude ist, ihm aber auch regelmäßig Kopfzerbrechen beschert.

Während Finn sich so durch einen recht, nun ja, quirligen Alltag kämpft, rückt sein siebzehnter Geburtstag näher und er lernt seine neue Mitschülerin und große Liebe Julia Bishop kennen. Schon bald sind Finn, Julia und Cade unzertrennlich und Finn beginnt sich mit Fragen um Liebe, Sex und Freundschaft auseinanderzusetzen und eine Zukunft mit Julia zu planen. Es wird der Sommer der Abenteuer und unerwarteten Helden, aber auch der Sommer der schwierigen Entscheidungen und des ungewollten Erwachsenwerdens.

Während Finn sich so durch einen recht, nun ja, quirligen Alltag kämpft, rückt sein siebzehnter Geburtstag näher und er lernt seine neue Mitschülerin und große Liebe Julia Bishop kennen. Schon bald sind Finn, Julia und Cade unzertrennlich und Finn beginnt sich mit Fragen um Liebe, Sex und Freundschaft auseinanderzusetzen und eine Zukunft mit Julia zu planen. Es wird der Sommer der Abenteuer und unerwarteten Helden, aber auch der Sommer der schwierigen Entscheidungen und des ungewollten Erwachsenwerdens.

Was dieses Jugendbuch von anderen vergleichbaren Romanen abhebt, ist die extrem authentische Erzählerstimme eines sechzehnjährigen männlichen Teenagers. Dazu gehören wilde Assoziationen, Schimpfwörter, Sarkasmus und auch viele Gedanken zum Thema Sex und Freundschaft. Der extrem gut gelungene Ich-Erzähler beweist mit seinen Schilderungen vor allem Hirn, Herz und Humor zusätzlich zu einer detailgetreuen Darstellung von all den verwirrenden und widersprüchlichen Empfindungen, denen Teenager in dieser Lebensphase ausgesetzt sind. Trotz der zum Teil sehr sprunghaften, weil hoch assoziativen Erzählweise lässt sich die Geschichte flüssig lesen. Hinzuweisen ist jedoch auf die sehr vielen Schimpfwörter und expliziten Begriffe rund um das Thema Sex, die in dem Buch vorkommen, weil sie nun mal eben genau so auch in der Sprache eines männlichen Jugendlichen vorkommen. Das unterstützt den ohnehin sehr glaubwürdigen Erzähler in seiner Authentizität, wäre aber eventuell auch ein Argument die Altersempfehlung auf 16 Jahre nach oben zu setzen.

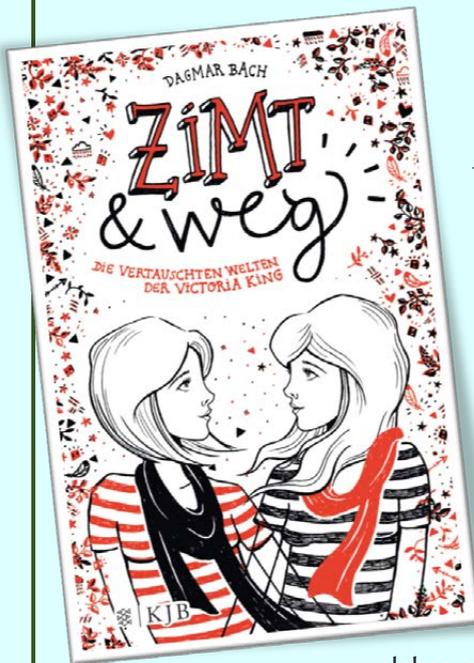
Die Story selber ist ebenso abgedreht, wie die Gedanken, mit denen sich Finn beschäftigt. Er interessiert sich vor allem für Astronomie und berechnet so die Zeit beispielsweise auch nicht in Sekunden oder Stunden, sondern in Entfernungen, genauer gesagt, der Strecke, die die Erde in einer Sekunde zurücklegt. Das ist nicht nur eine wirklich interessante und schöne neue Sichtweise, sondern birgt zudem viele tiefgreifende Denkanstöße, wie nicht zuletzt den, dass alles eine Frage der subjektiven Wahrnehmung ist und man letztendlich gar nicht weiß, was real ist oder nicht. So wie Finn nie genau



weiß, wo die Grenze zwischen seinem Leben und dem Romanhelden seines Vaters liegt. Dieser Ansatz bringt Finn nicht nur dazu viel über Determinismus nachzudenken, sondern auch über Familie und Freiheit. Gedanken, die vielleicht nicht neu sind, aber auf unvergleichlich fantasievolle Weise angegangen werden.

Überhaupt zeugt das ganze Buch von der extrem ausgeprägten und vor allem auch intelligenten Phantasie des Autors. Herabstürzende Pferde und kannibalistische Aliens gehören hier genauso zum Alltag wie Schule oder Haustiere. So kann man sich manchmal nicht des Eindrucks erwehren einen wirklich ausgefallenen, intelligenten auf Jugendliche zugeschnittenen Schelmenroman zu lesen, der nicht nur einen wirklich gut getroffenen Einblick in die Psyche eines jungen Mannes, sondern zudem noch ganz viel Unterhaltung und Stoff zum Nachdenken bietet.

**Auf Umwegen** ist ein glaubwürdiger, unterhaltsamer und vor allem extrem phantasievoller Coming-of-Age-Roman, der sowohl zum Lachen als auch zum Nachdenken bewegt. Trotz des sehr großzügigen Umgangs mit zum Teil recht expliziten Schimpfwörtern ist der Roman ab einem bestimmten Alter unbeschränkt empfehlenswert! [tatjana mayeres]



**Dagmar Bach: Zimt und weg. Die vertauschten Welten der Victoria King. Fischer KJB 2016 • 320 Seiten • 16,99 • ab 14 • 978-3-7373-4047-2 ★★★★★**

Man sollte meinen, dass es sei schon anstrengend genug sei, ein Teenager zu sein, doch neben den ganz alltäglichen Problemen muss sich die vierzehnjährige Victoria noch mit etwas ganz anderem herumschlagen: Erst riecht es nach Zimtschnecken und dann ist sie auf einmal weg. Diese „Sprünge“ erlebt Vicky schon seit ihrer Kindheit und meist dauern sie auch nur ein paar Sekunden. Doch dann ist sie eines Tages plötzlich für mehrere Stunden weg und muss entdecken, dass sie anscheinend nicht einfach irgendwohin springt, sondern in ein Leben,

welches ganz genau parallel zu ihrem eigenen verläuft. Sie springt nämlich in das Leben eines Mädchens namens Victoria King, die ganz genauso aussieht wie Vicky selbst, bis auf ein paar feine Unterschiede...Somit ist klar, dass immer wenn Vicky springt, auch die andere Victoria springt und sich auf einmal in Vickys Leben befindet. Damit ist Ärger natürlich vorprogrammiert, denn so ähnlich sind die beiden Mädchen äußerlich, so unterschiedlich sind sie im Charakter...

Dieses Buch ist der Auftakt zur „Zimt & Weg“-Trilogie von Dagmar Bach und macht direkt Lust auf mehr. Vicky ist eine extrem sympathische Protagonistin, die in einer lustig verschrobenen Familie aufgewachsen ist, welche immer für ein paar komische Momente gut ist. Obwohl die „andere“ Victoria – Tori genannt – eigentlich die zweitwichtigste Person in dieser Geschichte ist, bzw. logischerweise sein sollte, lernt der Leser sie in diesem Band noch nicht direkt kennen. Lediglich Vickys



beste Freundin Pauline hat Tori kennen gelernt und kann von ihr berichten, denn es ist sehr unwahrscheinlich, dass sich Vicky und Tori jemals begegnen werden. Auch über ihren Charakter kann man nur Schlüsse ziehen, indem man die Konsequenzen ihrer Handlungen, wenn sie als „Vicky“ unterwegs ist, betrachtet. Daher lässt sich in jedem Fall sagen, dass Tori völlig anders aufgewachsen ist als Vicky – nämlich bei ihrem Vater und seiner neuen Frau sowie deren Tochter, welche ein Leben in Luxus führen – anstatt wie Vicky bei ihrer Mutter und deren Eltern, welche zusammen in einer Pension leben und arbeiten. Da Vicky und ihre Mutter Mel eine sehr enge Beziehung haben, wirft dies die Frage auf, wo sich Toris Mutter in der „anderen“ Welt befindet und warum sie und Tori offenbar keinen Kontakt haben. Es bleibt zu hoffen, dass im Folgebund wenigstens ein Teil der Geschichte aus Toris Sicht geschildert wird, um auch diesen Charakter direkt und nicht nur aus zweiter Hand kennen zu lernen.

Neben Vicky wirken die anderen Charaktere etwas blass – Pauline bewegt sich hart an der Grenze von nett zu nervig, und die Jungs sind die klischeehaften „Coolen“. Vickys Familie jedoch, insbesondere die Großeltern, sind herrlich schräg und unterhaltsam, wenn auch nur Randfiguren. Eine besondere Rolle in den folgenden Bänden wird vermutlich auch Vickys Tante Polly einnehmen, welche das ein oder andere Geheimnis zu hüten scheint. Es wird ebenso interessant sein zu sehen, wie parallel die Geschehen in den beiden „Welten“ tatsächlich verlaufen.

Obwohl ein typischer „Auftaktband“ in dem notwendigerweise viel Exposition erfolgt um die eigentlichen Geschehnisse einzuleiten, ist dieses Buch von Anfang bis Ende sehr unterhaltsam und macht definitiv Lust auf die nachfolgenden Bände! [ruth breuer]



**Holly Smale: Geek Girl – Mode ist ein glitzernder Goldfisch. a.d. Englischen von Elvira Willems.**  
**Arena 2016 • 333 Seiten • 12,99 • ab 14 • 978-3-401-60245-5 ★★**

Uncool, Loser, Idiot, Streber. Dies sind nur einige Worte mit denen Harriet Manners sich selbst beschreiben würde. Hochbegabt und leider zwanghaft besserwisserisch, hat sie sich bei ihren Klassenkameraden nicht gerade beliebt gemacht. Doch zum Glück hat sie ihre beste Freundin Nat, für die sie so ziemlich alles tun würde – sogar auf die Birmingham Clothes Show zu gehen, wo sie sich doch nicht im Geringsten für Mode interessiert. Doch dann passiert die große Katastrophe: ausgerechnet die unscheinbare Harriet wird auf der Fashion Messe als Model entdeckt – und nicht Nat, die diesen Traum bereits seit ihrem achten Lebensjahr hat! Und somit steckt Harriet auf einmal in der größten Zwickmühle ihres jungen Lebens: auf der einen Seite eine fantastische Möglichkeit, sich (zum Besseren) zu verändern, aber auf der anderen Seite möchte sie nicht die Gefühle ihrer besten Freundin verletzen...

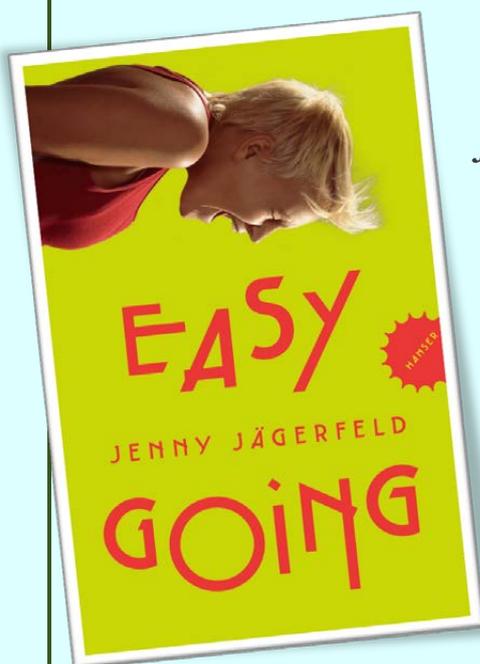
Harriet ist zwar ziemlich klug – wobei was heißt schon „klug“, denn nur weil man sich eine Menge interessanter oder verrückter Fakten merken kann und zwanghaft Listen schreibt, heißt das noch



lange nicht, dass man „schlau“ ist ..., aber auch ziemlich naiv. Die Emotionen ihrer Mitschüler richtig zu deuten oder gar unter deren Oberfläche zu schauen, ist ihr fast unmöglich. Deshalb überrascht es überhaupt nicht, dass sie meint, das Richtige zu tun, als sie ihre beste Freundin über ihr Shooting belügt und damit alles natürlich noch viel schlimmer macht. Zum Glück hat sie aber die großartige Annabel in ihrem Leben, die sowohl emotionale als auch „klassische“ Intelligenz besitzt und eine große Stütze für Harriet ist. Auf der anderen Seite muss man sich fragen, wie eine Frau wie Annabel mit einem Mann wie Harriets Vater zusammen sein kann, der anscheinend weder das eine noch das andere besitzt... Obwohl er zeigt, dass er seine Frau durchaus gut kennt, hat er leider auch den einen oder anderen sexistischen Kommentar auf Lager.

Zu Nat muss gesagt werden, dass sie das traurige Ergebnis vom Schönheitswahn unserer Gesellschaft ist und den Erwartungen, die dadurch auf einen Menschen projiziert werden. Weil ihr im Alter von acht Jahren eine Frau gesagt hat, dass sie schön sei und später sicher einmal Model werden könne (wenn sie dünn bleibe!!), ist es Nats Wunsch, Model zu werden. Und als sie es nicht schafft, bricht für sie eine Welt zusammen. Interessant wäre, ob sich Nat auch von selbst für diesen Berufswunsch entschieden hätte, wenn diese Frau damals nichts gesagt hätte. Wie das Modebusiness in diesem Buch dargestellt wird, ist auch etwas befremdlich, möglicherweise jedoch, weil Harriet ein minderjähriges Model ist. Aber insgesamt geht der ganze Prozess doch ziemlich schnell, während Harriet und ihre Eltern keinerlei Infos darüber erhalten, was überhaupt als Nächstes passieren soll. Andererseits hat die Autorin selbst einmal als Kindermodel gearbeitet, man muss ihr also wohl einfach Glauben schenken, dass es manchmal so laufen kann. Als Harriet beim Fernsehinterview die Antworten per Knopf im Ohr vorgesagt bekam, hatte ich keinerlei Zweifel daran, dass es der Autorin selbst einmal genauso ergangen sein muss!

Wenn man den Klappentext liest, bekommt man den Eindruck, als ginge es darum, wie eine Streberin zum Model wird, wobei die größte Herausforderung ihr umwerfend gut aussehender Modelpartner Nick ist. Dem ist zum Glück nicht so! Die Freundschaft von Harriet und Nat steht glücklicherweise unangefochten im Vordergrund dieser Geschichte. [ruth breuer]



**Jenny Jägerfeld: Easy Going. a.d. Schwedischen von Birgitta Kicherer. Hanser 2016 • 320 Seiten • 16,00 • ab 14 • 978-3-446-25298-1 ★★★★★**

Joanna hat einen Jahrmarkt in ihrem Kopf. Und eine U-Bahn-Station, einen Kirchenchor, einen Zirkus und ein Jazz-Orchester. Joanna hat ADHS und normalerweise kommt sie damit ziemlich gut klar, zumindest solange sie ihre Tabletten hat. Doch Geld war bei ihnen zu Hause schon immer knapp. Joannas Mutter sitzt seit Jahren vor dem Laptop und versucht erfolglos, an ihren Einmal-Erfolg als Buchautorin anzuknüpfen, während ihr Vater apathisch vor dem Fernseher hockt und seine Umgebung gar nicht mehr wahrnimmt. Joanna hält sich mit dem Verkauf

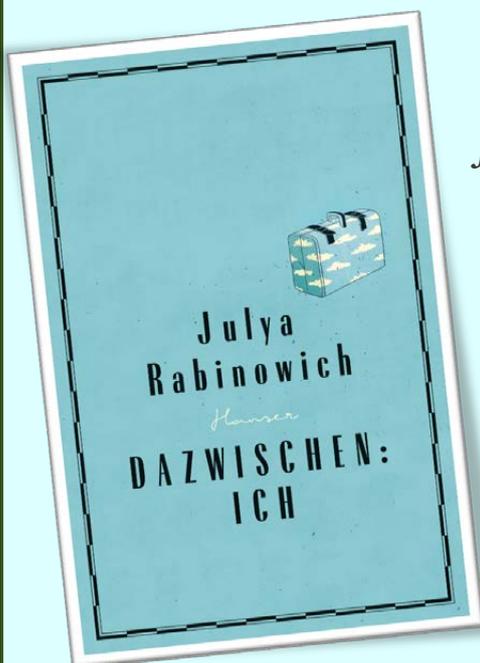


abgelaufener Kondome über Wasser, doch auch davon kann sie nur eines machen: entweder Tabletten kaufen oder die Familie ernähren. Bis ihr eine Gelegenheit in den Schoß fällt, mit der sie auf einen Schlag an richtig viel Geld käme, die jedoch auch verdammt gefährlich ist...

Selten habe ich ein Buch aus einem „nicht-spannenden“ Genre so schnell durchgelesen wie diesen Roman. Joannas Geschichte ist mitreißend, komisch und absolut verrückt. Jeden Tag zu jeder Minute kämpft Joanna darum, das Chaos in ihrem Kopf zu beherrschen und nur ihre Tabletten helfen ihr dabei. Doch gleichzeitig läuft auch Joannas Leben aus dem Ruder. Seit ihre Mutter vor etlichen Jahren einen erfolgreichen Roman geschrieben hat, arbeitet sie verbissen daran, diesen Erfolg zu wiederholen. Völlig geblendet von dem Gedanken, es eines Tages wieder schaffen zu können, sieht sie nicht, wie schlimm es um ihre Familie steht. Denn auf Joannas Vater kann man auch schon lange nicht mehr zählen. Er behauptet, unter Depressionen zu leiden und sitzt den ganzen Tag apathisch vor dem Fernseher, völlig abgeschottet und gleichgültig gegenüber allem, was um ihn herum geschieht. Joanna versucht so gut sie kann, ihren eigenen Bedarf zu decken und gleichzeitig noch etwas Essen auf den Tisch zu bringen, indem sie in der Schule abgelaufene Kondome vertickt, welche sie fast umsonst von Matheus bekommt. Dann sind die Tabletten irgendwann alle und das Geld ist es auch. Doch Joanna hat schon längst einen Plan, auch wenn sie sich dafür mit ihrem brutalen und gefährlichen Mitschüler Valle anlegen muss. Und um das Chaos überhaupt perfekt zu machen, erlebt Joanna ihre erste große Liebe mit ihrer Mitschülerin Audrey, die von Joannas kompliziertem Familienleben oder ihrer Krankheit zunächst nicht die geringste Ahnung hat.

Ohne Tabletten oder Geld, um sie sich zu kaufen, steht Joanna kurz davor, ihr Leben implodieren zu sehen. Doch sie entscheidet sich zu handeln und setzt damit eine unvorhersehbare Kette von Ereignissen in Gang. Diese Ereignisse bringen sie auch auf Konfrontationskurs mit ihren Eltern, die beide so sehr in ihrer eigenen Gedankenwelt gefangen sind, dass sie jeglichen Sinn für die Realität verloren haben, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen.

Jenny Jägerfeld nimmt den Leser mit auf eine rasante Achterbahnfahrt durch einen von Risiken und Veränderungen geprägten Abschnitt von Joannas Leben. Auf ihre Weise stark und eigenwillig, schmeißt Joanna gezwungenermaßen ihr ganzes Leben um – und es war ein großes Vergnügen, sie dabei zu begleiten. Klare Empfehlung: Lesen! [ruth breuer]



**Julia Rabinowich: Dazwischen: Ich. Hanser**  
**2016 • 255 Seiten • 15,00 • ab 14 • 978-3-446-25306-3** ★★★★★

Madina und ihre Familie sind Flüchtlinge, Asylsuchende. Woher sie kommen und wovor sie davongelaufen sind, spielt keine Rolle. Denn wie bei so vielen anderen zählt nur der Grund, nämlich dass sie in ihrer Heimat nicht mehr bleiben konnten. Nun sind sie in Deutschland angekommen, in einer x-beliebigen Kleinstadt, untergebracht in einer x-beliebigen Pension mit vielen anderen, fremden Menschen zusammen. Sie haben alle die gleiche Geschichte und sie



warten alle darauf, dass der Brief kommt in dem steht, dass sie bleiben dürfen. Madina geht mittlerweile zur örtlichen Schule und hat dort in Laura sogar eine beste Freundin gefunden. Eine, die ihr den Rücken stärkt, wenn die Klassenkameraden mal wieder über ihr schlechtes Deutsch lachen, oder bei der sie sich verkriechen kann, wenn sie noch nicht wieder zurück in die Pension gehen will, wo sich Madina mit ihren Eltern, ihrer Tante und ihrem kleinen Bruder Rami ein Zimmer teilt. Nach einer langen Zeit der Flucht bemerkt Madina nun, wie sie sich zu verändern beginnt, während sie gleichzeitig noch mit ihrem ungewöhnlichen Alltag zu kämpfen hat.

In diesem Buch schildert die fünfzehnjährige Madina in Tagebuchform eindrucksvoll ihren Alltag als junges Flüchtlingsmädchen – aber auch als Teenager. Sie vermisst ihre Heimat und besonders ihre Oma, doch sie versteht, warum sie dort nicht bleiben konnten. Sie sieht ihre Zukunft in Deutschland und ist entschlossen, dort zu bleiben. Daher ist sie von allen Mitgliedern ihrer Familie am besten integriert und spricht am besten Deutsch. Dies bringt wiederum eine große Verantwortung mit sich, denn sie muss ihren Vater bei allen Behördengängen begleiten und für ihn übersetzen – und manchmal sogar Diplomat sein, um seine harten Worte abmildern und die Beamten nicht zu verärgern. Doch obwohl Madinas Vater in sprachlichen Dingen vollkommen auf seine Tochter angewiesen ist, bringt er ihr in anderen Dingen kein Vertrauen entgegen. Dieses Paradoxon beschäftigt Madina sehr und die Beziehung zu ihrem Vater, die so kompliziert und zwiespältig ist wie es Beziehungen zwischen Kindern und Eltern im echten Leben eben sind, nimmt einen Großteil des Buches ein. Madina wünscht sich nichts lieber, als schon immer in Deutschland gelebt zu haben und endlich nicht mehr aufzufallen durch ihre langen, schwarzen Haare, die dunkle Haut und die abgetragenen Secondhand-Klamotten. Doch ihr Vater ist auf einmal viel strenger, als er es zu Hause jemals gewesen ist, sie darf höchstens nachmittags Laura besuchen, doch abends ausgehen ist völlig ausgeschlossen und nach einem Eklat bei Lauras Geburtstagsparty darf Madina die Pension sogar nur noch verlassen, um zur Schule zu gehen.

Gleichzeitig werden Szenen aus dem Alltag in einem Flüchtlingsheim geschildert, wie etwa die Köchin, die das für die dort lebenden Menschen bestimmte Essen für sich selbst einsteckt, oder die Chefin der Pension, welche ihre Machtposition dort schamlos ausnutzt. Oder den „Deppen“ aus dem zweiten Stock, welcher Madinas kleinen Bruder Rami rekrutieren will, bis er von der Polizei abgeholt wird. Wie ein Anschlag (der nicht näher benannt wird, der aber an den Anschlag in Brüssel angelehnt ist), bei den Bewohnern der Pension Angst und Schrecken auslöst, weil sie sich in Deutschland doch sicher fühlen sollten. Doch diese Sicherheit ist trügerisch, auch weil viele von ihnen Familie zurückgelassen haben. So auch Madina, deren Vater schlussendlich von seiner Vergangenheit eingeholt wird und eine schwierige Entscheidung fällen muss: gehen oder bleiben? Und auf einmal ist Madina die Einzige, die dafür sorgen kann und muss, dass ihre Familie in Deutschland bleiben darf.

In den letzten paar Jahren sind viele Menschen wie Madina und ihre Familie nach Deutschland gekommen. Sie sind gekommen aus der Hölle des Krieges, die so schrecklich ist, dass man sie sich nicht vorstellen kann, wenn man sie nicht selbst erlebt hat, und dass es nicht so ist und hoffentlich niemals sein wird, dafür kann man dankbar sein. Doch dieses Buch handelt nicht mit dem Schrecken des Krieges, um Mitleid zu erzeugen und sich so Leser zu sichern, das hat es auch gar nicht nötig. Ganz undramatisch – und dadurch so viel besser – erzählt es die Geschichte eines jungen Mädchens deren Vergangenheit und Gegenwart eben ein großes bisschen komplizierter sind als bei Gleichaltrigen. Sie hat die gleichen und ein paar andere Probleme und Sorgen wie ihre Klassenkameraden. Diesen taktvollen, aber nicht geschönten Beitrag der Autorin zu einem brandaktuellen Thema sollte einfach jeder gelesen haben. [ruth breuer]



**Sarvenaz Tash: Die (beinahe) größte Liebesgeschichte des Universums. a.d. Englischen von Sandra Knuffinke & Jessica Komina. Magellan 2016 • 304 Seiten • 16,95 • ab 14 • 978-3-7348-5027-1 ★★★★★**

Graham William Posner ist ein Geek – und zum Glück ist das heutzutage kaum noch ein Schimpfwort, sondern eher eine Bezeichnung von Zugehörigkeit. Ein Geek ist, wer mit ganzer Leidenschaft seine „Fandoms“ unterstützt, ob das jetzt Serien, Spiele, Filme oder Bücher sind. Oder wie im Fall von Ich-Erzähler Graham: alles zusammen.

Da ist es auch kein Wunder, dass Graham regelmäßig mit seiner Nachbarin und besten Freundin Roxy – eigentlich Roxana Afsari – zur einmal jährlich stattfindenden New York Comic Con fährt, die ein Traumziel für viele Geeks ist und in *Die (beinahe) größte Liebesgeschichte des Universums* einen der Haupthandlungsorte darstellt. Und in diesem Jahr ist NYCC sogar noch bedeutsamer als sonst, zumindest für Graham, denn nicht nur sein liebster Comic-Buchautor Robert Zinc, der schon seit Jahren nicht mehr in der Öffentlichkeit war, soll ein exklusives Interview geben, Graham hat auch beschlossen, Roxy endlich zu gestehen, dass er sich in sie verliebt hat.

Graham plant, dass das Wochenende für Roxy perfekt wird, um ihr dann im günstigen Augenblick seine Liebe zu gestehen, ganz wie im Film. Deswegen ist es unbedingt nötig, dass sie in die Veranstaltung, bei der Robert Zinc interviewt wird, eingelassen werden, und weil das Auftauchen Robert Zincs das Highlight der gesamten Comic Con ist, beginnt Grahams ausgeklügelter Plan erst einmal damit, dass er und sein bester Freund Casey die ganze Nacht über in New York Schlange stehen, um an Eintrittskarten für das Event zu kommen. Aber ganz so wie Graham es geplant hat, kommt es natürlich nicht... und das Comic Con Wochenende birgt noch einige Überraschungen und Herausforderungen für den Protagonisten.

Obwohl es stimmt, dass Geeks längst nicht mehr geringgeschätzt werden, sondern mittlerweile fast als „modern“ gelten, lässt die Darstellung von Geeks und Nerds in den Medien – seien es nun Romane oder Fernsehserien wie *The Big Bang Theory* – noch zu wünschen übrig. Ganz anders ist es in *Die (beinahe) größte Liebesgeschichte des Universums*, denn es ist offensichtlich, dass die Autorin dieses charmanten Jugendromans entweder selbst zu den Geeks zählt oder hervorragend recherchiert hat. Kleine Anspielungen auf die Geek-Kultur, Zitate aus oder Verweise auf besondere Geek-Favoriten wie etwa *Harry Potter*, *Sherlock* oder *Doctor Who* erfreuen an zahlreichen Stellen diejenigen Leser, die sich damit ebenso gut auskennen wie die sympathischen Protagonisten. Dabei ist auch für jede Art Fan etwas dabei, besonders weil Hauptcharakter Graham ebenfalls ziemlich weitreichende Interessen in der Welt der Populärkultur hat – von Superhelden-Comics über *Harry Potter* bis hin zum *Herrn der Ringe* und vielen anderen bekannten Werken ist alles dabei. Gerade weil ich mich selbst zu



den Geeks zähle, konnte ich mich sehr gut in die Protagonisten hineinversetzen –das nächtelange Schlange Stehen und die Begeisterung für Bücher, Comics, Filme und Serien rufen nicht nur Erinnerungen wach, sondern sind auch heute noch etwas, das ich als Leserin gut nachvollziehen kann.

Besonders erfreulich ist, dass weibliche Geeks eine ebenso wichtige Rolle spielen wie ihre männlichen Gegenstücke, denn allzu oft findet sich noch das Klischee, dass nur Jungs an Serien wie Star Trek oder Pokémon ihre Freude haben können oder dass die Mädchen, die sich Geeks nennen, nur etwas vortäuschen. Generell sind die Charaktere sehr sympathisch, besonders für Leser, die sich ebenfalls für ihre Lieblingsserien und -bücher so begeistern können wie Graham, Roxy, Casey, Felicia und die anderen Besucher der Comic Con.

Obwohl der Protagonist definitiv ein paar kitschige Vorstellungen hat, was sein geplantes Liebesgeständnis angeht, ist der Roman doch nicht zu romantisch-süßlich, sondern eher eine frische, zum Teil auch selbstironische Darstellung von junger Verliebtheit – sehr schön ist auch, dass Romanzen hier nicht über Freundschaft gestellt werden, sondern eher ein Loblied auf die Freundschaft gesungen wird.

Alles in allem ist **Die (beinahe) größte Liebesgeschichte des Universums** ein origineller und sympathischer Roman, der besonders für Jugendliche und junge Erwachsene, die sich zu den Geeks und Nerds zählen, interessant ist. [bettina burger]



*David Levithan: Letztendlich geht es nur um dich.  
a.d. Amerikanischen von Martina Tichy. Fischer  
FJB 2016 • 384 Seiten • 16,99 • ab 14 • 978-3-8414-  
2240-8 ★★*

Mit à Letztendlich sind wir dem Universum egal hat David Levithan einen ungewöhnlichen und spannenden Roman verfasst, der vor allem hinsichtlich der Frage nach Gender neue Perspektiven eröffnete. Der Roman wurde mit zahlreichen Preisen ausgestattet und hinterließ das Lesepublikum mit zahlreichen Fragen zurück, was aus A wird. Findet er weitere Seelenwanderer? Und was wird aus Rhiannon? Klappt es mit Alexander? Der Roman endete offen, die Fragen blieben und werden, so viel darf verraten werden, in der Fortsetzung nicht beantwortet.

Erzählt wird nämlich die Geschichte um A und Rhiannon erneut, doch diesmal aus der Sicht des 16-jährigen Mädchens. Alles beginnt mit dem bereits bekannten Montagmorgen. Rhiannon trifft ihren Freund Justin, voller Zweifel nach einem Streit und gierig nach Liebe. Anders kann man den Auftritt des Mädchens nicht beschreiben: Sie wirkt unsicher, wird von Justin immer wieder enttäuscht und bleibt trotzdem bei ihm. Als Leserin möchte man ihr zurufen: Verlass den Kerl! Er ist es nicht wert. Doch das sagt ihr bekanntermaßen A, den sie nach und nach kennenlernt, seiner Geschichte glaubt und sich so von Justin emanzipiert.



Teile des Romans sind mit dem ersten Teil identisch, denn die Emails zwischen den Figuren sind ebenso da wie die Dialoge, nur diesmal kommentiert von Rhiannon. Man kennt als Leser\*innen den Plot, sogar den Ausgang und trotzdem liest man weiter – aber mit weniger Spannung. Denn auch Rhiannon macht sich nach und nach ernste Gedanken über Geschlechter und die Frage, wen man liebt. Sie trifft A in unterschiedlichen Körpern, sieht aber immer das, was man vielleicht als seine Seele bezeichnen könnte.

Es ist, wie auch der erste Teil, eine fast kitschige Liebesgeschichte mit einer unsicheren Protagonistin, die sich nach und nach entwickelt. Aber dank As Hilfe. Und hier liegt die Schwäche des Romans: Während der erste Teil sich spannend mit Gender auseinandersetzt, die Seelenwanderung interessant gestaltete, entwirft der zweite Teil die Beziehungsgeschichte eines Mädchens wie aus Literatur und Film hinlänglich bekannt. Rhiannon schmachtet zunächst Justin an, lässt sich viel zu viel gefallen, um dann zu A zu kommen und diesen zu lieben. Sie wirkt unselbstständig, unsicher und auch abhängig. Das ist schade, denn das, was im ersten Teil noch funktionierte, wirkt im zweiten Teil etwas fade.

Aber trotzdem: Leser, die gerne Liebesgeschichten lesen, werden den Roman verschlingen und sicherlich mit Rhiannon und A leiden. [jana mikota]



**Heike Karen Gürtler: Mut ist der Anfang vom Glück. Thienemann 2016 • 240 Seiten • 12,99 • ab 14 • 978-3-522-20226-8 ★★★★★(★)**

Wenn es etwas gibt, womit die wenigsten Teenager gesegnet sind, dann ist das Mut und Selbstvertrauen. Wie kann man auch mutig sein, wenn man sich selbst nicht mehr versteht und sich im eigenen Inneren Gefühle entwickeln, die vorher unbekannt waren und nun das Leben zu bestimmen scheinen? Nichts ist den meisten lieber, als in der Masse zu verschwinden, nicht aufzufallen und sich auf gar keinen Fall lächerlich zu machen. Auf der anderen Seite gibt es sicherlich für jeden einen Menschen, dem man gern auffallen möchte – und das ist die andere Seite der Medaille.

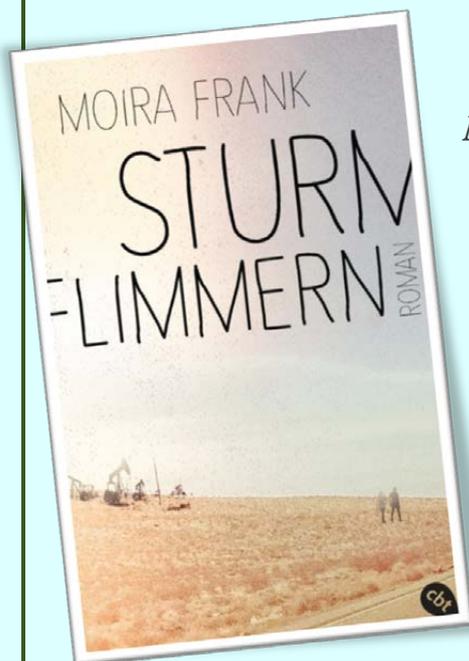
Kim hat mit einigen zusätzlichen Problemen zu kämpfen. Nicht nur, dass sie ohnehin mit einer enormen Schüchternheit zu kämpfen hat, außerdem muss sie sich immer wieder dafür rechtfertigen, dass sie mit sechzehn Jahren immer noch keinen Freund hatte. Dabei konnte sie sich bisher nicht für einen einzigen Vertreter des männlichen Geschlechts erwärmen. So ganz anders geht es ihren beiden Freundinnen. Sophie ist ein wahrer Männerschwarm und kostet das voll und ganz aus. Lea ist eine engagierte Sportlerin und scheint damit die Jungen zu verschrecken, die sich mit ihr auf dieser Ebene nicht messen können. Doch auch sie hat bereits Erfahrungen mit Jungs gesammelt und ist damit ganz normal. Immer wieder muss sich Kim fragen, was mit ihr nicht stimmt und versucht daher den immer wiederkehrenden Fragen ihrer Freunde und Eltern auszuweichen. Was sollte sie auch antworten?



Bei einer Party kommt es zum Eklat, als sich Marek – ein Junge aus ihrer Schule, der eigentlich ganz nett wirkte – in leicht betrunkenem Zustand an sie heranmacht und Kim ihn aus Abwehr und Ekel weit von sich stößt. Sie ist selbst von ihrer Reaktion erschrocken und ihre Verunsicherung wächst. Unmittelbar nach diesem Ereignis tritt Ella in ihr Leben, eine neue Mitschülerin, die komplett anders ist als die anderen und diesen Umstand mit gelassenem Selbstbewusstsein hinnimmt. Öffentlich verkündet sie, dass sie nicht auf Männer steht und erstaunlicherweise hat das keinerlei Konsequenzen. Kim fühlt sich so stark zu ihr hingezogen, dass sie unbeschreiblich glücklich ist, dass die beiden ein Kunstprojekt zusammen durchführen sollen. Dieses Projekt führt die beiden eng zusammen und stellt Kim auf eine Mutprobe, der sie sich auf der einen Seite kaum gewachsen fühlt, der sie aber genauso wenig entkommen kann. Von unerwarteter Seite bekommt sie Verständnis und Unterstützung, die sie in ihrer Verwirrung so sehr braucht. Mit ihren Freundinnen glaubt sie nicht sprechen zu können, so sehr fürchtet sie sich davor, von ihnen verurteilt und abgewiesen zu werden. Aber sie schafft es, ihre eigenen Ängste zu überwinden, denn was sie zu gewinnen hat, ist tausendmal mehr wert als das, was sie verlieren könnte. Und wer weiß? Vielleicht muss sie gar nichts verlieren?

In Ella steckt eine Poetin. Mit ihren sechzehn Jahren hat das Leben und die Schicksalsschläge, die sie ereilt haben, aus ihr eine nachdenkliche und reife Frau gemacht. Ihre Texte, die sie im Deutschunterricht vorliest, zeigen, dass die Konfrontation mit den großen Problemen des Lebens ihr geholfen haben, die zu werden, die sie ist. Sie trotz den Vorurteilen mit ihrer Gelassenheit und sieht Kims Ängste voller Verständnis. Kim hat den Blick für das große Ganze, während Ellas Blick im Detail verharrt. Auf diese Weise ergänzen sie sich und die Fotocollage, die die beiden gemeinsam entworfen haben, spiegelt genau das wider.

Das Buch ist eine fesselnde Liebesgeschichte, in der sich eine junge Frau ihren unkonventionellen Gefühlen stellen und den Mut erlernen muss, für sich und ihre Gefühle einzustehen, denn in unserer eigentlich so aufgeklärten Gesellschaft ist es immer noch für viele ein Problem, wenn sich zwei gleichgeschlechtliche Menschen zueinander hingezogen fühlen. Das ist kaum mehr nachvollziehbar, wenn man Einblick in Kims Gefühle erhalten hat. Fieberhaft verfolgt man die kleinen Entwicklungen und hofft, dass sich ihr Mut auszahlen möge und Kim und Ella sich finden werden. Selten war eine Liebesgeschichte so mitreißend und tiefgründig, und selten ein Buch über ein vermeintlich heikles Thema so leicht und dennoch nachdenklich! Leider verliert der Lesefluss durch einige Logikfehler, einige obskure Komma- und Rechtschreibfehler, die in dieser Menge nicht auftreten dürften. Bereits springt die Geschichte von einer Situation in die andere, die so manchen Leser möglicherweise davon abhalten, die Geschichte weiterzuverfolgen, aber es lohnt sich, daher kann ich diesen Formfehlern nur einen haben Stern gewähren, zu stark sind die Geschichte, die Charaktere und die Sprache an sich. [sara rebekka vonk]



**Moira Frank: Sturmflimmern. cbr 2016 • 480 Seiten • 16,99 • ab 15 • 978-3-570-16457-0 ★★☆☆**

„Der Kassierer beobachtete sie, seit sie hereingekommen war. Er hatte ihr Gesicht gesehen. Das getrocknete Blut unter ihrer Nase, das sie nicht ganz hatte abwischen können.“ Mit diesen Sätzen setzt der Debütroman der Autorin Moira Frank ein und entfaltet ein Szenario, das durchaus an Serien wie True Detectives erinnert und die Leser in eine US-amerikanische Kleinstadt der 1980er Jahre entführt.

Im Mittelpunkt steht die 15-jährige Sofia, die mit ihren Stiefeltern Schill und Harriet in der Kleinstadt lebt und möglichst nicht auffallen soll. Aus dem ersten Kapitel weiß man, dass Harriet und Schill Sofia entführt haben. Die Gründe werden angedeutet und erst im Laufe der

Geschichte konkreter. Die Handlung setzt 10 Jahre später ein, Harriet und Schill leben mit Sofia in einer Kleinstadt namens Highville, arbeiten und fallen trotz der Zurückhaltung auf. Harriet, dunkelhäutig, spürt täglich den Rassismus und auch Schill kämpft gegen Vorurteile. Sofia geht zur Schule, hat mit Oscar, Abigail, Jeremy und Nicky gute Freunde und freut sich auf dem Sommer, der sich mit Hitze ankündigt. Doch dann bedroht David sie, Oscars älterer Bruder. Sie wehrt sich, verletzt ihn und plötzlich werden sie, ihre Familie und ihre Freunde zu Davids Zielscheibe. Denn David ist aggressiv, wird von seinem besten Freund Jazz motiviert und schlägt gnadenlos zu.

Frank beschreibt keine sympathische Kleinstadt in den USA, sondern zeigt den Rassismus und die Homophobie der 1980er Jahren – jenem Jahrzehnt, indem auch AIDS aufkam und die Homophobie verstärkte. Mag sein, dass sie sich Klischees bedient und das schildert, was US-amerikanische Autoren bereits vielfach erzählt haben. Dennoch schafft sie es, ihre Leser zu fesseln und auch die Gründe für die Gewalt anzudeuten. David und Oscar stammen beide aus schwierigen Familienverhältnissen und zumindest David wehrt sich. Sofia hat gelernt, sich zu behaupten und lässt sich nicht einschüchtern. Sie, die bei einem homosexuellen Paar aufwächst, kennt keine Vorurteile und widerspricht somit auch Andersdenkenden. Die Figuren selbst sind am Anfang eindimensional und erst nach und nach werden sie facettenreicher. Frank lässt sich Zeit die Figuren zu entwickeln, ihnen eine Geschichte und auch Stimme zu geben. Daher wechseln die Perspektiven und man lernt Täter und Opfer kennen. Auch sprachlich orientiert sich Moira an den Vorbildern der US-amerikanischen Literatur, beschreibt genau das Setting und vor allem das Wetter. Es ist heiß, die Stadt schwitzt förmlich und die Gefühle kochen über.

Manches bleibt unklar im Roman, manches wird angedeutet, auch das Ende kommt zu plötzlich und möglicherweise zu versöhnlich. Trotz der vielen Gewaltszenen, die detailliert beschrieben werden, entwirft der Jugendroman ein bedrückendes Bild der 1980er Jahre in einer US-amerikanischen Kleinstadt. Homosexualität ist verboten, strafbar und Menschen wie Harriet und Schill müssen sich verstecken. Ehrgeizige Forscher scheuen sich nicht, Menschen für ihre Forschung zu missbrauchen und Rassismus ist allgegenwärtig. Es wirkt zu viel, ist es aber nicht. Zurück bleibt man, auch wenn man das, was Frank beschreibt, aus der Presse der 1980er Jahre kennt, erschüttert zurück und ertappt sich



bei dem Gedanken: Gut, dass vieles überwunden ist. Ein Blick in die heutige Presse offenbart: Ist es nicht. Darum können solche Texte, die sicherlich viele Gewaltszenen enthalten, Jugendliche dennoch zum Nachdenken anregen und Stellung beziehen.

**Sturmflimmern** ist ein Jugendroman, der polarisiert, der aber dennoch auch Anstöße zum Reflektieren geben könnte. Nicht nur aufgrund des Umfangs ist es ein Roman für geübte Leser. [jana mikota]

## Inhaltsverzeichnis

1. C.J. Daugherty & Carina Rozenfeld: Secret Fire. Die Entflammten. Oetinger 2016 .....	2
2. Jenny Han: To all the boys I've loved before. Hanser 2016 .....	3
3. Christina Stein: Wonderland. Fischer 2016 .....	5
4. Andrew Smith: Auf Umwegen. Königskinder 2015 .....	6
5. Dagmar Bach: Zimt und weg. Die vertauschten Welten der Victoria King. Fischer KJB 2016 .....	7
6. Holly Smale: Geek Girl – Mode ist ein glitzernder Goldfisch. Arena 2016 .....	8
7. Jenny Jägerfeld: Easy Going. Hanser 2016 .....	9
8. Julya Rabinowich: Dazwischen: Ich. Hanser 2016 .....	10
9. Sarvenaz Tash: Die (beinahe) größte Liebesgeschichte des Universums. Magellan 2016 .....	12
10. David Levithan: Letztendlich geht es nur um dich. Fischer FJB 2016 .....	13
11. Heike Karen Gürtler: Mut ist der Anfang vom Glück. Thienemann 2016 .....	14
12. Moira Frank: Sturmflimmern. cbt 2016 .....	16